

Wenn nun der Christ aus dem, was bisher angeführet worden ist, verstehet, wie viel Gutes und Nützliches sein frommer \*) Gott durch sein heilwärtiges Wort bey ihm wirket und verrichtet; so soll er ihm hoch angelegen seyn lassen, daß er dasselbe gerne höre und lese, wohl zu Herzen fasse und betrachte, mit andern davon gottselige Gespräche halte, auch es für seinen allerliebsten und theuersten Schatz, ja für das einzige nothwendige und beste Theil achte, und Luc. 10, 42. seine höchste Lust und Freude daran habe; damit er in der Wahrheit mit dem lieben David sagen könne: Das Gesetz deines Mundes ist mir lieber, denn viel tausend Stück Ps. 119, 72. Gold und Silber.

\*) d. i. gütiger.

Damit aber der Christ Gottes Wort auf jetzt gedachte Weise christlich gebrauchen, und dessen Kraft und Nutzen reichlich empfinden möge; so gebühret ihm, daß er herzlich zu Gott dem Herrn seufze und bete, er wolle durch sein Wort den Glauben in ihm stärken, der gnädigen Vergebung der Sünden ihn versichern, im Kreuze trösten, im Leben ihn leiten und führen, Kräfte wider die sündlichen Anreizungen verleihen, und die Furcht des Todes vertreiben. Thut er das: so wird er die Kraft und den Trost des göttlichen Wortes zu rechter Zeit erfreulich bey sich wahrnehmen.

Es soll sich auch ein Christ mit höchstem Fleiße, wegen des theuren und edlen Wortes Gottes, hüten, daß er, nach Art der Gottlosen